Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.
(Für die Mittheilung eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.)

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,400.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 78. Dienstag den 18. März 1884. 78. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die am 4. dieses Monats zur Verpachtung versteigerte **Oekonomie** des der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen **Rittergutes Lößnig** ist **verpachtet** und es werden daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die unberücksichtigt gebliebenen Bieter hiermit ihrer Gebote **entlassen**.

Leipzig, den 12. März 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Stty.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von circa 1253 laufende Meter Schleußen im Profile der III. Classe in der verlängerten Bayerischen Straße, der Straße M und Ta. des südlichen Bebauungsplans soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Schleußen in der Bayerischen Straße u. s. w."** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 31. laufenden Monats, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

Leipzig, am 13. März 1884.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) **Ein Schlafrock** von grauem Doubleteff mit Kragen und Aermelaufschlägen von braunem Sammt, ein weißwollener **Frauen-Unterrock** und eine **Jacke** von braungestreiftem Barchent, aus einer Wohnung in Nr. 59 der Elisenstraße, im Laufe der letztvergangenen **5 Wochen**;

2) ein **Handrollwagen**, welcher vor Nr. 9 der Wintergartenstraße gestanden hat, am 8. dss. Mts. Abends;

3) ein Stück **Speck**, ungefähr 6 Kilo schwer, aus einer Kellerabtheilung in Nr. 5 der Kohlenstraße, vom 8. bis 10. dss. Mts.;

4) ein **Portemonnaie** von braunem Leder, mit gelbem Schlößchen, enthaltend ca. 7 ℳ, in zwei Thalern und div. kleiner Münze, sowie einen kleinen Schlüssel, mittelst **Taschendiebstahls** in der Grimmaischen Straße, am 10. dss. Mts. Nachmittags;

5) fünfzehn **Flaschen Rothwein** und ebensoviel **Flaschen Weißwein**, mittelst **Einbruchs** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 12 der Uferstraße, in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts.;

6) ein **Kinder-Einbindebett** mit roth- und weißgestreiftem Inlet, nebst einem weißleinenen und einem blau- und weißcarrirten **Ueberzug**, sowie ein **Kopfkissen** mit ebensolchem Inlet und **Ueberzügen**, aus einem Kinderwagen, welcher im Flur des Hauses Nr. 2 der Waldstraße gestanden hat, am 12. d. Mts. Nachmittags;

7) zwölf **Flaschen Champagner** mit der Etikette „Aubertin & Co. in Châlons", sowie fünfzehn **Flaschen Rothwein** mit der Etikette „Schliemann & Co. in Bordeaux", mittelst **Einbruchs** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 44b der Frankfurter Straße, am gleichen Tage Abends;

8) ein altes **Portemonnaie** von grünem Sammet, mit gelbem Bügel, enthaltend 6 ℳ 20 ₰, in drei Zweimarkstücken und einem Zwanzigpfennigstück, sowie einen kleinen Schlüssel, mittelst **Taschendiebstahls** in einem Tanzunterrichtslocale, in Nr. 20 der Petersstraße, am 8. dss. Mts. Abends;

9) eine silberne **Damen-Cylinderuhr**, auf der Rückseite ein Hundekopf eingravirt, nebst kurzer fleingliedriger **Kette** von Nickel mit zwei Quasten, aus einer Wohnung in Nr. 2 der Liebigstraße, vom 10. bis 11. dss. Mts.;

10) ein **Hundertmarkschein**, aus einer Wohnung in Nr. 3 am Naschmarkt, am 12. dss. Mts. früh;

11) ein **Deckbett** mit roth- und weißgestreiftem Inlet, ein ebensolches **Unterbett** und drei dergleichen **Kopfkissen**, sämmtlich H. W. oder L. W. gez., ein weißer **Bettüberzug** und ein ebensolcher **Kissenüberzug**, beide H. W. oder L. W. gez., ein weißleinenes **Bettuch**, gez. L. W., zwei **Handtücher** mit demselben Zeichen, eine weiße **Bettdecke**, sogenannte Waffeldecke, mit Fransen, eine dergleichen kleine **Tischdecke** und eine gelbkleinene **Tischdecke** mit breiter blauer Kante, sowie ein **Regulator** in Nußbaumgehäuse, aus einer Wohnung in Nr. 21 der Emilienstraße, in der Nacht vom 12. zum 13. dss. Mts.;

12) ein schwarzledernes **Geldtäschchen** mit weißem Schlößchen, enthaltend ca. 2 ℳ 50 ₰, in einem Zweimarkstück und kleiner Münze, sowie ein **Zehntellos** der 105. königl. sächsischen Landeslotterie, Nr. 24,554, mittelst **Taschendiebstahls** in der Grimmaischen Straße, am 13. d. M. Nachmittags;

13) eine goldene **Damen-Cylinderuhr** mit schwarzemaillirter Rückseite (vermuthlich an einer schadhaften Stelle auf der Rückseite) nebst kurzer fleingliedriger goldener **Kette** mit Quaste und einem Kreuzchen von Granaten, ferner ein ovales goldenes **Medaillon**, enthaltend eine Photographie und eine Haarlocke, nebst langer **Talmikette**, aus einer Wohnung in Nr. 8 der Albertstraße, in der Zeit vom 5. bis 13. dss. Mts.;

14) zwölf **Flaschen** hell. **Bier**, die Flaschen mit Patentverschluß und der Firma „Grimpe, Thür. Hof", eine Flasche **Mineralwasser**, einige leere **Mineralwasserflaschen** und ein alter **Zinkeimer**, mittelst **Einbruchs** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 48 der Weststraße, in der Nacht vom 14. zum 15. dss. Mts.;

15) eine **Butterwanne** mit hölzernen Reifen, enthaltend 33 Stückchen **Butter** von viereckiger Façon und mit der **Bezeichnung** „Rittergut Muckern", sowie zwei weißleinene **Butterlücher**, aus einem Handwagen, welcher vor dem Hause Frankfurter Straße 31 gestanden hat, am 15. dss. Mts. Vormittags;

16) eine alte silberne **Cylinderuhr** mit Goldrand, ältestem Zifferblatte und gerieftter Rückseite mit Schildchen in der Mitte, daran eine dreifädrige **Kette** von dunklen Haaren, mit goldenem Beschläge, nebst rundem goldenen **Medaillon**, ferner eine silberne **Damen-Cylinderuhr** mit schwarzemaillirtem Sprungdeckel, aus einer Wohnung in Nr. 5 der Emilienstraße am nämlichen Tage Mittags;

17) ein **Deckbett** mit grau- und blaugestreiftem Inlett, nebst **Ueberzug** von weißer Stangenleinwand, gez. L. R., zwei **Kopfkissen** mit rothem Inlett und weißen **Ueberzügen**, ein weißleinenes gemustertes **Handtuch**, gez. R., zwei weiße **Servietten**, H. R. gez., eine graue schwarzgemusterte **Tischdecke** und vier kleine gewirkte weiße **Deckchen**, aus einer Wohnung in Nr. 1 der Jahnsonnsstraße, in der Nacht zum 16. dss. Mts.;

18) ein Paar lederne **Frauenstiefeletten**, fast neu, mit Gummieinsätzen, aus einer Wohnung in Nr. 50c am Peterssteinweg, am 14. dss. Mts.;

19) ein schwarzledernes **Geldtäschchen** mit einem Inhalte von ca. 22 ℳ, in einer Doppelkrone, einem Markstücke und div. kleiner Münze, sowie zwei Marken der Spindler'schen Färberei und zwei Badebillets der Leipziger Schwimmanstalt, aus einem Geschäftslocale in Nr. 9 der Petersstraße, am 15. dss. Mts. Nachmittags;

20) ein Paar **Beinkleider** von hellem, schwalzestreiftem Sommerstoff, mit blaugestreiftem Bundfutter und gelben **Knöpfen**, aus einer Wohnung in Nr. 2 der Schletterstraße, in der Zeit vom 8. bis 16. dss. Mts.;

21) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder mit stahlfarbigem Bügel, enthaltend ca. 4 ℳ, in einem Zweimark-, einem Markstücke und kleiner Münze, mittelst **Taschendiebstahls** in der Schulstraße, am 16. dss. Mts. Mittags;

22) ein **Sommerüberzieher** von dunkelgrauem glatten Stoff, mit einer Reihe Knöpfen, verdeckter Patterie, Seitentaschen mit Patten und schwarzem Futter, — in den Taschen befanden sich ein Paar hellgraue baumwollene **Handschuhe** und ein **weißleinenes Taschentuch**, gez. H. R. —, aus einem Restaurationslocale in Nr. 6 der Schulstraße, am nämlichen Tage Abends.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der **gestohlenen** Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer **Criminal**-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 17. März 1884.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Breitschneider. **Kretschk.**

Oeffentliche Sitzung der Handelskammer

Dienstag, den 18. März 1884, Nachmittags 6 Uhr in deren Sitzungssaale, Neumarkt 19, I.

Tagesordnung:

1) Registrande.
2) Bericht des Handelsgesetzgebungs-Ausschusses über die Anträge des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages, den **Actiengesetz-Entwurf** betr.
3) Wahl von Abgeordneten zum **Deutschen Handelstage**.
4) Bericht des Finanz-Ausschusses über die **Jahres-Rechnungen**.
5) Berichte des Verkehrs-Ausschusses über a. das Schreiben des Kaiserl. Oberpostdirectors, die Art der **Adressirung der an Firmen gerichteten Briefe** betr., b. desgl. und verschiedene Angaben, eine **Fernsprech-Verbindung mit Dresden bezw. Chemnitz** betr.
6) Ausschußbericht über die Eingabe der Firma **Fuchs & Kunath** in Magwitz, **Beseitigung der überflüssigen Höflichkeits-Ausdrücke in Geschäftsbriefen** betr.

Sternwartenstraße 9

sollen

Donnerstag, den 20. dieses Monats, 10 Uhr Vormittags, 6 Tische, 22 Stühle, 1 **Kochmaschine**, 1 Partie Gläser, Flaschen rc. versteigert werden.

Leipzig, am 15. März 1884.

Bielig, Gerichtsvollzieher.

Auction in Gohlis.

Morgen, Mittwoch, den 19. März, von Nachmittag 2½ Uhr ab werden im **Schacht**'schen Stift hier die zu einem Nachlasse gehörigen Meubles, **Betten**, Wäsche, Herren- und Frauenkleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthschaften rc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert.

Gohlis, den 13. März 1884. **Die Ortsgerichte.**

Nichtamtlicher Theil.

Die Rüstungen der italienischen Opposition.

* Hinsichtlich des Bestandes des gegenwärtigen italienischen Cabinets scheint neuerdings wieder eine Schwankung eingetreten zu sein. An und für sich kann eine solche Erscheinung nicht besonders überraschend wirken, weil man trotz der bisherigen Bemühungen des Minister-Präsidenten Depretis die politischen und parlamentarischen Verhältnisse Italiens fester und zuverlässiger zu gestalten, von einem thatsächlich überzeugenden Ergebnisse im Grunde noch nicht viel wahrgenommen hat.

Die neuesten Vorgänge, welche in Rom mit einer abermaligen Ministerkrisis in Verbindung gebracht werden, sind auf einen Zwischenfall im Abgeordnetenhause des italienischen Parlaments zurückzuführen. Der Kammer-Präsident Farini hatte sich nämlich unabsichtlich eine Verletzung der Geschäftsordnung zu Schulden kommen lassen, worüber nicht allein die gesammte Opposition, sondern selbst ein großer Theil der bisher regierungsfreundlichen Kammermehrheit in große Aufregung gerieth. Sowohl seitens ersterer als der letztgenannten wurde Farini heftig getadelt und diesem sein Rücktritt vom Kammer-Präsidium in scharfen Worten nahe gelegt. Aus den bis heute aus Rom vorliegenden Telegrammen geht auch hervor, daß Farini wirklich den Entschluß geäußert, das Präsidium niederzulegen, aber gleichzeitig noch hinzugefügt, mehrere einflußreiche Mitglieder der Regierungsmajorität seien bemüht, Farini von seinem Entschlusse abzubringen und den ganzen Zwischenfall in versöhnlicher Weise zu erledigen. Ob das nun geschehen ist, darüber liegen noch keinerlei zuverlässige Nachrichten vor. Die italienischen Regierungsorgane beschränken sich, nur zu erklären, der ganze Kammerconflict wäre nicht vorgefallen, wenn dem Minister-Präsidenten nicht Krankheit von den Sitzungen fern halten würde. Diese Bemerkung mag allerdings nicht unrichtig sein, ja man wird bezüglich der zukünftigen politischen Verhältnisse Italiens immerhin nicht allein die Kränklichkeit Depretis, sondern überhaupt sein hohes Alter in Rechnung bringen müssen. Der Minister-Präsident hat gelegentlich der Krisen, welche im Laufe der jüngsten Monate den Bestand des Cabinets wiederholt bedroht, mehrmals geäußert, daß sein Alter und seine Kränklichkeit ihm kaum mehr lange erlauben dürften, seine aufreibende Thätigkeit fortzusetzen, weshalb seine Freunde und Anfänger früher oder später auf seinen Rücktritt gefaßt sein müßten. Diese Aeußerung Depretis' ist natürlich auch in den Kreisen der Opposition bekannt geworden, wo man keinen Augenblick zögerte, sie agitatorisch zu verwerthen. Die verschiedenen Oppositionsblätter waren sofort mit der Nachricht bei der Hand, der Minister-Präsident sei bereits so hinfällig geworden, daß seine Ministertage gezählt seien. Die Opposition müsse sich deshalb fest zusammenschließen und jeden Augenblick bereit sein, das Erbe Depretis' antreten zu können. Würde indeß die Kammermehrheit in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung solidarisch bleiben, so hätte Mancini Aussicht, im zukünftigen Cabinete den Vorsitz zu übernehmen, wodurch nur wenige andere Ministerposten neu besetzt werden dürften. Wie sich aber jetzt herausstellt, sind damit die verschiedenen ehrgeizigen Minister-Candidaten nicht einverstanden, weshalb es selbst in den Kreisen der bisherigen Kammermehrheit zu Spaltungen und Conflicten gekommen ist. Mancini wird sich kaum genug stark erweisen, um unter den regierungsfreundlichen Abgeordneten die Disciplin mit jenem Nachdrucke aufrecht zu erhalten, wie es Depretis im Laufe der letzten Jahre gethan hatte. Auch gegenwärtig leitet er noch die Geschäfte, ja die Ministerberathungen finden in seiner Wohnung statt, was aber einen plötzlichen Zwischenfall nicht ausschließt. Seine ihm treu gebliebenen Anhänger versichern zwar, er werde bald wieder so weit hergestellt sein, um im Parlamente erscheinen zu können, aber der Glaube an seine weitere, längandauernde Wirksamkeit ist bereits bedenklich erschüttert.

Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß die Opposition ihre Rüstungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln betreibt. Die „historische Linke" sowie die eigentlich radicalen Irredentisten halten jetzt fast täglich geheime Sitzungen, in denen der Operations- und Schlachtplan gegen das Ministerium den ausschließlichen Gegenstand der Berathungen bildet, über welche nur wenig Zuverlässiges in die Oeffentlichkeit dringt; in dieser Beziehung verhalten sich gerade die Oppositionsblätter, die doch sonst mit ihren Drohungen gegen das Ministerium nicht zurückhalten, auffällig schweigsam. Man hat nur so viel erfahren, daß seit einer Woche zahlreiche Abgeordnete, welche zur „historischen Linken" und radicalen Partei zählen, sich unter allerlei Vorwänden in ihre Wahlbezirke begeben haben, um sich mit ihren Wählern zu besprechen. Diese Mittheilung bezieht sich zumal auf mehrere neapolitanische und sicilianische Abgeordnete, deren Radicalismus ein hochgradiger ist. Auch in der uralten, epizuräischen Stadt Ravenna, wo es von Irredentisten wimmelt, die, im Bunde mit den Socialdemokraten, sogar im Municipalrathe das große Wort führen, hat eine radicale Wählerversammlung stattgefunden, deren Redner sich in überaus heftiger Weise gegen das Ministerium Depretis äußerten und den Sturz desselben als nahe bevorstehend verkündeten. Aehnliches wird auch aus Mailand, Brescia und anderen lombardischen Städten gemeldet, kurz, die Oppositen scheint im Vereine mit allen radicalen Elementen wieder einen Schlag gegen die Regierung vorzubereiten, wozu jener die schon länger dauernde Krankheit des Minister-Präsidenten als eine besonders günstige Gelegenheit erscheint. Ob allen diesen oppositionellen Vorbereitungen auch wirklich eine ernste That gegen das Ministerium folgen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht mit Gewißheit bestimmen. Aber, wie bereits erwähnt, die ganze Lage der Dinge schließt den plötzlichen Eintritt eines ernsten Zwischenfalles zu Ungunsten des Ministeriums keineswegs aus. Diese Wahrscheinlichkeit muß man sich zumal außerhalb Italiens vor Augen halten, wo man im Allgemeinen über die ganz eigenartigen politisch-parlamentarischen Verhältnisse der Halbinsel kaum ausreichend unterrichtet ist.

Die nächsten Tage dürften noch allerdings ohne ein entscheidendes Pronunciamento seitens der Opposition verlaufen, weil die Kammer, in Folge der Todtenfeier für Sella, sich bis Mittwoch vertagt hat. Wenn aber Depretis nicht bald von seiner Krankheit hergestellt und in der Lage ist, die Leitung der Regierung mit allem Nachdrucke zu übernehmen, der ihm bisher nicht abgesprochen werden konnte, so kann die nächste Zukunft des gegenwärtigen italienischen Cabinets kaum als eine gesicherte bezeichnet werden.

Leipzig, 18. März 1884.

* **Das Actienreformgesetz**, welches dem Reichstage jetzt zugegangen ist, dürfte, wie schon erwähnt, das umfangreichste Schriftstück sein, welches dem Hause bisher vorgelegen hat. Es umfaßt 92 Druckbogen und 367 Seiten Anlagen. Die Abgeordneten bedürfen daher längerer Zeit, um sich damit vertraut zu machen. Das Gesetz selbst umfaßt in 4 Titeln 255 Artikel und ist mit einer sehr umfassenden Begründung versehen, welche weit eingehender ist als die dem Bundesrathe mitgetheilten Motive. Ueber die Bedenken gegen eine sofortige Reform und die Zeitgemäßheit der Reform heißt es in der Begründung:

Fast ebenso allgemein waren die Bedenken gegen den sofortigen Erlaß eines neuen Actiengesetzes. Es wurde namentlich geltend gemacht, daß die Wiederkehr einer Periode ungemessener Gründung von Actien-Unternehmungen und dank der gemachten Erfahrungen einer ungemessenen Betheiligung an solchen in naher Zukunft nicht zu besorgen sei. Auch konnte nicht verkannt werden, daß die öffentliche Meinung noch lange unter dem Drucke der weitgreifenden Folgen einer allgemeinen wirthschaftlichen Calamität stand und in oft leidenschaftlicher Stimmung entgegengesetzter Strömung besangen war, daß auf der einen Seite Zorn und Unmuth gegen die Gründer, auf der anderen Seite Unmuth über eine übermäßige Verfolgung derselben an den Tag trat. Ein unter solchen Eindrücken entstehendes Gesetz könne — so wurde befürchtet — dem beabsichtigten Zweck nicht entsprechen; zahlreiche Volksschichten würden die Mißerfolge der letzten Jahre lediglich in der Mangelhaftigkeit der bisherigen Gesetzgebung suchen und bei einem Aufschwung von Handel und Verkehr in blinder Zuversicht zu dem neuen Gesetze der eigenen Sorgfalt sich enthoben fühlen; ein anderer Theil der Bevölkerung dagegen würde in dem nothwendigerweise coercitiven Gesetze so strenge Fesseln erblicken, wie sie mit einer Wiederbelebung des wirthschaftlichen Lebens unvereinbar seien; hierdurch aber würde die Sucht erweckt werden, daß je nach der augenblicklichen wirthschaftlichen Lage das Actienrecht stets der Aenderung unterworfen werden müsse; für normale Wirthschaftsverhältnisse habe ferner das Gesetz vom 11. Juni 1870 sich noch nicht hinreichend erprobt; noch sei nicht zu übersehen, wie weit in dem Erlaß von Cautelarvorschriften gegangen werden könne, ohne die Möglichkeit eines gesunden Functionirens der Gesellschaften zu gefährden. Dabei griff die Befürchtung Platz, daß durch den frühzeitigen Erlaß eines neuen Gesetzes die nöthige Entwickelung der Judicatur eine Störung erleiden würde; nirgends wirke ein Gelegenheitsgesetz gefährlicher als auf wirthschaftlichem Gebiete. So gewichtig alle diese Bedenken in der auf das Uebermaß der Gründungen folgenden Periode des wirthschaftlichen Niederganges gewesen sind, so haben sie doch ihr Gewicht für die Gegenwart verloren. Die leidenschaftlichen Strömungen haben einer ruhigern Beurtheilung Raum gegeben; in der Literatur wie in der Rechtsprechung sind auf dem Gebiete des Actienwesens die wichtigsten Streitpuncte zu einer erschöpfenden Erörterung der Gründe und Gegengründe gelangt, und soweit auf diesem von wirthschaftlichen und rechtlichen Fragen bewegten Gebiet eine Klärung der verschiedenen Meinungen überhaupt eintreten kann, ist eine solche erfolgt. Demgegenüber kann sich die Gesetzgebung nicht länger abwartend verhalten; das Vertrauen in die bestehende Actiengesetzgebung ist tief erschüttert; durch Aenderung derselben muß das Vertrauen wieder hergestellt werden, damit nicht bei auflebendem Actienverkehr die vorsichtigen und bessern Elemente der Gesellschaft sich von ihm fernhalten, die leichtsinnigen und schlechtern dagegen ihm sorglos zuströmen. Gerade jetzt erscheint der Zeitpunct gekommen, mit gesetzlichen Maßregeln vorzugehen.

* Am Sonnabend fand in Berlin unter großer Betheiligung der Parteitag der Liberalen Vereinigung statt, in welcher der Abg. Rickert über die Verhandlungen berichtete, welche seine Partei mit der Fortschrittspartei gepflogen habe. Voller Genugthuung blickte er zurück und hoffte, daß Diejenigen, welche noch mit einem gewissen Kleinmuth in die Zukunft sehen und unerwartete Dinge fürchten, alle Bedenken bei Seite legen werden". Ebenso hoffte er, „daß die wahrhaft Nationalliberalen im Lande einen Anschluß nicht nur für nützlich, sondern für dringend nothwendig halten. Was die Angriffe der „Köln. Zeitung" gegen uns betrifft, so hat dieses Blatt uns genau mit denselben Mitteln bekämpft, wie die „Nordd. Allg. Zeitung". Wer so etwas vertritt, den zu gewinnen, geben wir freilich auf. Was den Nichtanschluß von Abgeordneten anbetrifft, so hat College v. Löw seine Zustimmung wohl deshalb nicht erklärt, weil er keiner bestimmten Fraction angehören wollte; er wird, so glaube ich, im freundlichen Verhältniß zu uns stehen. Herr Paasche (Rostock) hat in einem eigenthümlichen Schreiben seinen Anschluß an die Nationalliberalen motivirt; dieses Schreiben hätte gut die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringen können. (Sehr gut.) Lassen wir den Herrn mit seinem Entschlusse auf sich beruhen." ... „Man habe vielleicht nicht ganz mit Unrecht Zweifel gehegt, daß die Persönlichkeiten in den bei den jetzt sich vereinigen sollenden **Parteien nicht** zu einander passen, bei der Nothwendigkeit aber können solche kleine persönliche Fragen nicht in Betracht." Ein Delegirter Schultze aus einem Wahlkreise bei Frankfurt a. O. sprach darauf seine Bedenken aus. Er hielt den mit der Fortschrittspartei geschlossenen Pact für einen taktischen Fehler. Seiner Ansicht nach mußte die secessionistische Partei den Kern zu einer Parteibildung abgeben, welche alle Liberalen umfaßt. Dieses sei das ursprüngliche Programm derselben gewesen, als sie aus der nationalliberalen Partei austraten. Redner plaidirt unter fortwährend sich steigerndem Widerspruch dafür, daß man zunächst mit den Nationalliberalen einen Anschluß hätte versuchen sollen. (Oho!) Nun würden die Rechtsnationalliberalen Zuflucht bei den Freiconservativen suchen und die Liberalen müßten speciell in seinem Wahlkreise auf die Mithilfe derselben bei den Wahlen verzichten. Der Redner wurde aber darauf von Herrn Rickert belehrt, daß man auf einen Wahlkreis nicht exemplificiren könne. Nachdem noch die Herren v. Forckenbeck, v. Hoenika und Dr. Baumbach für die Fusion gesprochen hatten und letzterer noch die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß ein Bruchtheil der Nationalliberalen der neuen Partei sich anschließen würde und daß ebenfalls die kleinen persönlichen Unterschiede in der neuen Partei verschwinden würden, wurde schließlich von der Versammlung die Verschmelzung der liberalen Vereinigung mit der Fortschrittspartei unter dem Namen **„Deutsche freisinnige Partei"** für gut geheißen.

* Durch einen Ministerial-Erlaß wurden im Jahre 1882 die **Krainer** deutschen Gymnasien zu **Laibach, Rudolfswerth** und **Krainburg** theilweise oder ganz **slowenisirt**, obwohl die slowenische Literatur damals weder ein lateinisch-slowenisches Lexikon noch eine slowenisch-griechische Grammatik aufwies. Auch das Lehrerseminar zu Laibach konnte sich der Slowenisirung nicht entziehen; seit zwei Jahren werden nur slowenische Zöglinge aufgenommen. Wollen sich jetzt deutsche Knaben in Krain dem Lehrerberufe widmen, so müssen sie sich in die weit entfernten Lehrerbildungsanstalten zu **Graz** oder **Klagenfurt** wenden. Auf Andrängen der slowenischen Führer hat endlich die Regierung auch das Lehrerinnenseminar zu Laibach slowenisirt. Deutsche patriotische Männer sagten aber schon längst voraus, daß damit der Heißhunger der Slowenen noch bei Weitem nicht gestillt sei und daß über kurz oder lang der kleine slawische Stamm, der nur wenig mehr als 1,200,000 Köpfe zählt, mit neuen Forderungen an die Regierung herantreten würde. Jetzt haben im Wiener Reichsrathe die slowenischen Abgeordneten Tonkli und Vitezic, denen sich Graf Coronini anschloß, den Antrag gestellt, in den deutschen Mittelschulen der hauptsächlich von Slowenen, Kroaten und Italienern bewohnten Provinzen und Gebietstheile die deutsche Unterrichtssprache zu beseitigen und dafür das Slowenische, Kroatische bez. Italienische einzuführen. Es sollen nach diesem Antrage die letzten Reste deutschen Schulwesens in den Ländern an der Adria utraquisirt bez. slawisirt und verwelscht werden. Vor allen Dingen sollen die deutschen Gymnasien in der alten deutschen Grafenstadt Görz, in der heute freilich das Deutschthum bis auf 2000 Köpfe zusammengeschmolzen ist, ferner zu Ritterburg-Pisino auf der Halbinsel Istrien, endlich zu Marburg und Cilli in Südsteiermark den Feinden deutscher Bildung ausgeliefert werden. In der Debatte, die sich an den Antrag Tonkli's und seiner Genossen anknüpfte, hob der Abgeordnete Dr. Sturm besonders hervor, daß die Slowenen in der Umgebung von Marburg und Cilli die Slowenisirung der Mittelschulen gar nicht wünschen, sondern mit der jetzigen Einrichtung ganz zufrieden seien, und daß die Städte Marburg und Cilli zu den fast ganz deutschen Städten gerechnet werden müßten. Auch der Abgeordnete Heilsberg betonte, daß die Slowenen den Werth deutscher Bildung anerkennen und es sich vielfach Opfer kosten ließen, um ihren Kindern deutschen Unterricht zu ermöglichen. Selbst der Unterrichtsminister Conrad erklärte sich ganz entschieden gegen die Utraquisirung der deutschen Gymnasien zu Marburg und Cilli. Nichtsdestoweniger wurde an Stelle des Tonkli'schen Antrages, der fallen gelassen wurde, eine Resolution des Grafen Clam angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den oben genannten vier Staatsgymnasien eine solche Einrichtung zu geben, daß den diese Lehranstalten besuchenden italienischen, slowenischen und kroatischen Schülern bei entsprechender Pflege der deutschen Sprache in den Unterclassen der Unterricht in ihrer Muttersprache ertheilt werde.

* Wie der officiöse Berner „Bund" mittheilt, sind die Nachforschungen der Berner Polizei, welche anfangs auf den Canton beschränkt waren, mit Zustimmung und unter Mitwirkung des Bundesrathes auf einen weiteren Kreis ausgedehnt worden. Anlaß dazu gaben die Entdeckungen, welche über die Organisation der **Anarchisten** in der Schweiz gemacht worden waren. Auf Grund aufgefundener Correspondenzen wendete die Berner Polizei ihre Aufmerksamkeit nach Freiburg und erwirkte dort die Verhaftung zweier **Anarchisten**, wovon einer, ein Schneider Namens Otter, aus Solothurn stammt, während der zweite, Namens Frank, ein Deutscher ist. Die bereits früher Verhafteten, Kennel und Schultze, werden vorläufig in Bern in Haft gehalten.

* **Aus Belgrad** kommt eine **diplomatische Sensationsnachricht**, welche meldet, daß der dortige **russische** Gesandte **Persiani** wegen erwiesener Theilnahme an verschiedenen Agitationen in Serbien und wegen seines etwas **sarmatischen** Benehmens im officiellen Verkehr abberufen werden soll. Herr Persiani, ein gebürtiger Armenier, ist ein großer Freund der Panslawisten und ein Diplomat im Stile